

**Zeitschrift:** Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz

**Herausgeber:** Bundesamt für Bevölkerungsschutz

**Band:** 2 (2009)

**Heft:** 4

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Scholl, Willi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Erdbeben vom 6. April in den italienischen Abruzzen ist Ihnen allen wohl noch in Erinnerung. Die meisten von uns erinnern sich aber spontan auch an eine ganze Reihe von weiteren Erdbeben: die Beben von 2008 in China, von 2005 in Pakistan, von 2003 im Iran und von 1999 in der Türkei. Die Opferzahlen gingen jeweils in die Zehntausende. Beim Erdbeben von Iran haben wir die Bilder der zerstörten Kulturgüter in der historischen Stadt Bam im Kopf. Ich erinnere mich auch an deutlich weiter zurückliegende Beben: Armenien 1988, Italien (Irpinia) 1980 und China 1970.

Die Liste macht mir Verschiedenes deutlich: zunächst, dass Erdbeben zu den schlimmsten Naturkatastrophen zählen. Und dass sie weltweit relativ häufig auftreten. Erdbeben können sich jederzeit und fast überall ereignen – auch in der Schweiz. Die Liste verdeutlicht aber auch, dass Erdbeben sich in unserer Erinnerung tief eingraben. Sie sind für uns wohl so etwas wie der Inbegriff einer Katastrophe. Die relative Häufigkeit und die oftmals hohe Zahl von Todesopfern tragen sicherlich dazu bei. Hinzu kommt: Erdbeben treten ohne Vorankündigung auf. Sie entziehen sich weitgehend unserem modernen Streben nach Planbarkeit und Beherrschung von Gefahren. Sie machen klar, dass unsere Zivilisation auf einer dünnen Schicht aufgebaut ist – unter der gewaltige Kräfte brodeln.

Ein Stück weit gehört es zur «Conditio humana», dass wir uns damit abfinden. Es wird dem Menschen nie gelingen, Erdbeben zu verhindern. Das heisst aber nicht, dass wir der Katastrophe völlig hilflos ausgeliefert sind. Durch Prävention und Vorsorge können Schäden begrenzt werden.

Die Vorsorge für die Ereignisbewältigung zählt zu den Kernaufgaben des Bevölkerungsschutzes. Im vorliegenden Heft möchten wir Ihnen deshalb einen Einblick geben, wo wir in der Schweiz bei der Vorbereitung auf die Bewältigung eines möglichen schweren Erdbebens stehen – und was künftig noch verbessert werden muss.

### **Willi Scholl**

Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

